

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ des Merseburger Kreisverwaltungs- und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 199.

Freitag, den 26. August 1910.

150. Jahrgang.

Die Lieferung der Colonialwaren, Hülsenfrüchte und dergl., der Mehl-, Back- und Fleischwaren, sowie Seife und Soda für das städtische Krankenhaus hierüber soll auf die Zeit vom 1. Oktober 1910 bis 31. März 1912 vergeben werden.

Bedingungen liegen im Büro der Armenverwaltung, Rathaus 2 Treppen, zur Einsicht aus.

Angebote für obige Lieferungen sind mit entsprechender Aufschrift zu versehen und verschlossen zu folgenden Zeitpunkten an uns einzureichen:

a. Colonialwaren, Hülsenfrüchte und dergl. Donnerstag, den 1. September 1910, vormittags 9 1/2 Uhr.

b. Mehl- und Backwaren. Donnerstag, den 1. September 1910, vormittags 10 Uhr.

c. Fleisch- und Backwaren. Donnerstag, den 1. September 1910, vormittags 10 1/2 Uhr.

d. Seife und Soda. Donnerstag, den 1. September 1910, vormittags 11 Uhr. (1906)

Merseburg, den 22. August 1910.

Die Krankenhaus-Deputation.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 24. August. (Hofnachrichten.) Aus Königsberg i. Pr. wird gemeldet: Sr. Majestät der Kaiser verließ heute nachmittag im königlichen Schloß. Ihre Majestät die Kaiserin besuchte im Laufe des Nachmittags das Krankenhaus der Warmbürgel und das katholische Elisabeth Krankenhaus. Abends 7 Uhr fand im Musikanten Saale des königlichen Schloßes Paradeafel für das I. Armeekorps statt. Der Kaiser führte die Kaiserin zu Tisch. Prinz Eitel-Friedrich die Kronprinzessin, der Kronprinz die Prinzessin,

Eitel-Friedrich und Prinz Waldert die Prinzessin Viktoria Luise. Während der Tafel hielt der Monarch einen Trinkspruch, in dem er der Tage des Jahres 1879 gedachte, an denen er als junger Leutnant in Begleitung seines Vaters unter Kaiser Wilhelm dem Großen sein erstes Kaisermandat mitgemacht. Die ehrsüchtigen Gebiete des großen Kaisers, umkleidet vom Nimbus seiner Siege, das Reich noch jung und eben in der Entwicklung begriffen, die eingehende und hohe Kenntnis seines Vaters von den Traditionen der Regimenter, habe der Kaiser in die Geschichte dieser Truppenteile eingeführt. Seitdem sind die hohen Herren dahingegangen und sind für uns historische, heroische und von Sagen umwobene Gestalten geworden, aber nicht dahingegangen ist der Geist, den diese Männer in die preussische Armee und in das I. Armeekorps eingepflanz haben. Der Monarch beglückwünschte das Armeekorps zu seiner vorzüglich gelungenen Parade. Es habe gezeigt, daß es seiner Tradition und seiner Ehre treu geblieben sei. Der Monarch fuhr dann fort: Wenn ich im Frühjahr von meinem Besitzt bei Weg die Felder durchstreife, so komme ich an den Gedenksteinen der Regimenter vorbei, die sich dort unter den Augen des Prinzen Friedrich Karl geschlagen haben und die Hammerschläge taten für die Wais, auf der das Deutsche Reich aufgebaut werden sollte. So verbindet sich Vergangenheit und Gegenwart. Beide gewalttätigen uns den Ausblick für die Zukunft. Das Armeekorps, das ich heute in so tadelloser Disziplin und vorzüglicher Paradehaltung gesehen habe, gibt mir die Gewißheit, daß, wenn es notwendig ist und ich den Appell an seine Waffen stelle, es seine Pflicht tun wird wie zuvor unter meinem Großvater und seinen großen Führern. Das erste Armeekorps hurra, hurra, hurra!"

— In dem nunmehr in „Reichsanzeiger“

veröffentlichten Finalabschlusse der Reichshauptkasse für das Rechnungsjahr 1909 wird bestätigt, was wir schon früher zu melden in der Lage waren, daß statt der nach dem Etat zunächst auf Anleihen zu übernehmenden 240 Millionen Mark ungedeckter Matrifularbeiträge nur 126 Millionen Mark tatsächlich zu übernehmen sind, und zwar, weil und 114 Millionen Mark an Mehreinnahmen und Winder Ausgaben zu verbuchten waren. Die Mehreinnahmen haben nahezu 73 Millionen Mark, die Winder Ausgaben nahezu 41 Millionen Mark ausgemacht. Zu den Mehreinnahmen haben in erster Reihe die Zölle, Steuern und Gebühren beigetragen. Sie haben den Vorschlag um 72,2 Millionen Mark überschritten. Ferner haben Mehreinnahmen geliefert die Reichspost-Telegraphenverwaltung von 4,3 Millionen Mark, die Reichseisenbahnverwaltung von 6,1 Millionen Mark. Die verschiedenen Verwaltungseinnahmen haben ein Mehr von 21,1 Millionen Mark eingebracht. Dagegen waren auch Einnahmefälle zu verzeichnen, so beim Bankwesen von nicht weniger als 16,4 Millionen Mark. Die Winder Ausgaben sind hauptsächlich dadurch hervorgerufen, daß in den mit 40 Millionen Mark unter den Ausgaben des Etats für 1909 angelegten Hinterbliebenen-Versicherungsfonds nichts abzuführen gewesen ist, weil sich Mehreinnahmen nach § 51 des Vollartikels vom Jahre 1902 aus den in Betracht kommenden landwirtschaftlichen Böden über den in diesem Paragraphen angelegten Durchschnittsatz nicht ergeben haben. Es ist sicherlich zu begreifen, daß an Mehreinnahmen und Winder Ausgaben nahezu 114 Millionen Mark im letzten Jahres Etatjahre aufgenommen sind. Immerhin bleibt als Fehlbetrag vorläufig die Summe von 126 Millionen Mark übrig; sie wird aus den bereitstehenden Mitteln des Reichs in den Etats für 1911

bis 1913 abgedeckt werden müssen, wenn nicht, was gegenwärtig sehr unwahrscheinlich ist, auch im laufenden Etatsjahre sich Ueberschüsse ergeben, die gleichfalls zur Verminderung der ungedeckten Matrifularbeiträge des Jahres 1909 gelegentlich verwendet werden müssen.

— Wie die „Münch. N. N.“ melden, wird Sr. Majestät der Kaiser voraussichtlich am 20. September in Wien zum Besuch Kaiser Franz Josefs einreisen.

— Die Aufklärung der Wähler fordert die „Nord. Allg. Zeitung“, indem sie schreibt: Es gilt — und nicht nur in württembergischen Landen —, die Wählerschaften nachhaltig über die unendlich althergebrachte Aufgabe der einmütigen der Sozialdemokratie althergen spielt. Es gilt zugleich die Gefahren des ewigen Wandern einer solchen politischen Vertretung den Reichsfinanzämtern, die es angeht. Die Leute sind unzufrieden über die im Grunde vertriebenen Dinge, sie schimpfen und geben ihren Stimmzettel einem Sozialdemokraten, von dem sie, meist unbefehrer, annehmen, daß er dann im Reichstage sozusagen von Amts wegen schimpfen wird. Weiter reicht die Weisheit in keinem Falle. Ihre Vertreter bedenken nicht einmal, daß doch die Mehrzahl der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten nachher im Hause selbst ihre feunliche Erwartung kaum nach Wunsch erfüllen kann. Aber prompt stimmen sie jedesmal im Sinne der Parteiparole ab: fast immer so, wie es die Mildder, die sie entlassen, „eigentlich“ nicht gemeint hatten! Denn deren eigentliche Absicht bestand sich tief unter dem Niveau der politischen Verantwortlichkeit und entbehrte aller Voraussicht. Der Reichstag aber hat auf fünf Jahre hinaus über ganz konkrete Angelegenheiten des öffentlichen Wohles zu beschließen.

— Bekanntlich bestimmte das letzte Reichsfinanzgesetz, daß die im Jahre 1909 ungedeckt bleibenden Matrifularumlagen in den Reichsetats für 1911 bis 1913 aus den bereitstehenden Mitteln des Reichsetats abgedeckt werden. Damit war für die Aufstellung des Reichshaushaltsstats auf 1911 bereits eine Schwierigkeit gegeben; denn es ist danach in ihm eine Sonderausgabe zu bedenken. Nur ihre Höhe war bisher unbekannt. Nach dem Reichshaushaltsstat für 1909 betrug die Summe der ungedeckten Matrifularumlagen 288 1/2 Millionen Mark. Durch Gesetz sind die Einzelstaaten verpflichtet, davon 48 1/2 Millionen Mark zu zahlen. Der Rest in Höhe von rund 240 Millionen Mark stellte also die Summe dar, die etatsmäßig in den drei Jahren von 1911 bis 1913 aus den bereitstehenden Mitteln des Reichs abzubilden war. Selbst verständlich wird die Abfindung nicht nach dem Etatsanfrage, sondern nach dem tatsächlichen Finanzergebnis des Etatsjahres 1909 vorgenommen. Dieses liegt in der Hauptsache nunmehr vor. Es geht dahin, daß an Mehreinnahmen und Winder Ausgaben für 1909 rund 114 Millionen Mk. für die Reichshauptkasse werden konnten. Da diese Summe zur Verminderung der ungedeckten Matrifularumlagen verwendet werden muß, so verbleibt von dem etatsmäßigen Betrage noch die Summe von 126 Millionen Mark. Gewiß ist es erfreulich, daß sich überhaupt an Mehreinnahmen und Winder Ausgaben für 1909 eine derartige Summe hat erzielen und damit die Höhe ungedeckter Matrifularumlagen desselben Jahres hat wesen-

Die wilde Rose von Kapland.

84) Roman von Erich Freisen.
So meinen die Fernstehenden. Eingeweihte freilich wollen wissen, daß eine unglückliche Liebe sie forttrieb aus der Heimat nach jener lodernden Sehnsucht, daß Haß und Verachtung die bedauernswerte Frau dem Auenteuerteilen in die Arme trieben...
Der liebste Gast auf Schloß Eichwald aber ist Paul von Wälpfen.
Roses dringenden Bitten folgend, hat er das junge Paar von Kapland nach London begleitet. Und da der biedere Bur, der Pfleger der Prinzessin von Edinburgh, bald populär in der Londoner Gesellschaft wurde, war es nicht schwer, ihn zur Verlängerung seines Besuchs zu bewegen. Etwas vom Nimbus der früheren „Rose vom Kapland“ umstrahlt sein mächtiges Haupt, so daß bereits manche vornehme Lady ihm zart zu verfallen gab, sie wäre nicht abgeneigt, ihn mit ihrer aristokratischen kleinen Hand zu beglücken, wenn er Hüffel-Goldfeld ganz aufgeben und in Großbritannien Hauptstadt bliebe.
Doch alles das kann Paul für die Dauer nicht loder. Zurück zieht es ihn nach den weiten Ebenen der südafrikanischen Karoo, nach dem freien, heißen, ungebundenen Leben, nach der großen, leuchtenden südlichen Sonne.
Für morgen ist seine Abreise festgesetzt.
Noch einmal wandert er an Roses und

Norberts Seite die verschlungenen Parkwege entlang, hin zu dem Erbgräbnis der Herzogin von Edinburgh, um an der Gruft des letztenverstorbenen Herzogs, heute an seinem Sterbetage, einen Kranz blühender Immortellen niederzulegen.
Dabei passieren sie innerhalb des mächtigen Parks einen abgetrennten Platz, auf dem emsiges Treiben herrscht: Gaden, Klopfen, Sägen, Sämmern all die obrendbedeutenden Geräusche, die das Aufstehen eines großen Hauses verursacht.
Einige Augenblicke bleiben die drei stehen, Norbert spricht ein paar Worte mit dem Baumeister und nicht dann seiner Gemahlin beirachtet zu.
„Das Haus wird in einem halben Jahr fertig dastehen, mein Weibling!“
„Bestimmt?“
„Bestimmt.“
„Und was bezweckt dies gehämmerte Gaus?“
„Lacht Paul von Wälpfen.“
Norbert und Rose wechseln einen Blick.
„Das Haus wird ein Heim für Wälpfen“, erwidert Norbert. „Meine Frau meint, den Ueberstich ihres Vermögens nicht besser verwenden zu können.“
„Bravo! Aber warum muß es gerade in einem halben Jahr fertig dastehen?“
„Weil — ungefähr um diese Zeit —“
Norbert zögert und blickt Rose an, die über und über rot wird und ihm rasch den Mund zuhält.

„Weil ich es so will!“ ruft sie mit einem Anflug ihres schillernden Uebermuts und stampft mit dem Fuß auf den Boden. „Hörst Du, Paul? Weil ich es will!“
Verwundert blickt der Bur von Rose auf Norbert und wieder auf Rose...
Und plötzlich zuckt es wie ein Blitz des Verständnisses über sein braunes Gesicht. Voll väterlicher Barmherzigkeit nimmt er den Kopf seiner Pflegetochter zwischen seine beiden Hände und läßt sie auf die rechte Stirn.
„Gratuliere! Gratuliere!... Werden sich die Zungen in Wälfen-Goldfeld freuen!“
Noch einmal so leicht ist ihm ums Herz. Er wehrt ruhig kann er morgen reisen. Die „wilde Rose vom Kapland“ hat Wurzel gefast im kalten Norden. Mit voller Lebenskraft rankt sie sich empor an der stolzen nordlichen Erde, die schlingend ihre Zweige ausbreitet über die sonnenverwöhnte südlische Blume, damit kein rauher Sturm sie entblättere.
Ja, die „wilde Rose vom Kapland“ ist jetzt glänzend an der Seite ihres Gatten, des Herzogs von Edinburgh — wunschlos glücklich!
Die Liebe hat auch dieses stolze Herz bezwungen.
E n d e.

lich herabdrücken lassen, zur Abbildung in den nächsten drei Jahren bleibt aber trotzdem noch ein ganz beträchtlicher Betrag übrig, der zunächst auf den Reichshaushalt für 1911 drücken wird. In ihn werden für diese Sonderausgabe nummer 42 Millionen Mark eingestuft sein. Gewiß ist mit ihnen nicht die Belastung verbunden, die die staatsmäßigen 80 Millionen verursacht hätten, aber auch die 42 Millionen Mark werden unangenehm wirken und um so unangenehmer, als, wie bekannt, neue Ausgaben auf dem Gebiete der Schuldentilgung, der Invalidenpensionen usw. außerdem mit dem Etatjahre 1911 einlegen. Mit Recht hat man gesagt, daß die Reichsfinanzen noch lange nicht gesund sind. Bei der Feststellung des Reichshaushaltsetats für 1911 wird man die Wichtigkeit dieses Ausspruchs wieder zu spüren bekommen.

Der Augsburger Katholikentag verlief, wie alle anderen Generalversammlungen der katholischen Deutschlands verlaufen waren. Er gestaltete sich zu einer Speisepartie des Zentrums. Auf dem Katholikentag sind manche Aeusserungen gefallen, die zu Erörterungen Anlaß geben könnten. Neu unter ihnen war aber wohl nur die Behauptung des Erzbischofs v. Wettinger, daß die Zentrumleute auf dem Gebiete der Presse die Schwächen seien und es auch bleiben würden, wie sie nicht diejenigen Mittel gebrauchen könnten, zu denen die anderen ohne Bedenken greifen. Die Zentrumleute seien immer in der Defensive; während die anderen unter Zuhilfenahme bedenklicher Mittel das Zentrum angreifen, möchte es selbst sich auf die Verteidigung beschränken. „Dies sind, kein Engel ist so rein, laß Deiner Schuld empfohlen sein.“ Das wird über eine Presse, gesagt, die ohne Bedenken und Stempel die heftigsten Angriffe gegen andere Denkmale tagtäglich verübt.

Der Termin der Ankunft des Zarenpaares in Friedberg steht jetzt fest. Der russische Hofzug mit dem Zarenpaar trifft Montag, den 29. August, nachmittags 5 Uhr, in Friedberg ein. Die ganze Strecke, die der Hofzug passiert, wird von Polizei, Gendarmen und sonstigen Sicherheitsbeamten bewacht.

Die Nachrichten in Schöppau. Am 24. August. Bei der Nachwahl für den verstorbenen Hg. Zimmermann erlitten der freisinnige Landtagsabgeordnete Brodau 4071, der antisemitische Kandidat Frizsche 3713, der sozialdemokratische Pastor a. D. Göhe 11 288 Stimmen. Göhe ist somit gewählt. Die Resultate aus 5 Orten fehlen noch.

Wie der „Beil. Vol.-Anz.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt kann es nummehr als sicher betrachtet werden, daß dem preussischen Landtag in dessen nächster Tagung keine neue Wahlrechtsvorlage zugehen wird. Die maßgebenden Stellen halten es für richtig, mit einer solchen Vorlage, die unter keinen Umständen eine bloße Wiederholung des vorigen Regierungsentwurfs sein darf, erst nach den allgemeinen Neuwahlen zum Reichstage wieder an den preussischen Landtag heranzutreten.

Königsberg i. Pr., 24. Aug. Die heutige Kaiserparade des ersten Armeekorps brachte eine gewaltige Menschenmenge aus Ost- und Westpreußen nach der Provinzialhauptstadt Königsberg. Schon in den frühen Morgenstunden begann der Abmarsch der Truppen und der Schaulustigen, der Kriegervereine und der Innungen und Gewerbeverbände und der Schulkinder nach den Straßen, die das Kaiserpaar auf der Fahrt nach dem Paradeplatz betreten mußte. Kurz vor 9 Uhr fuhr Ihre Majestät die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise, geleitet von einer Ehrenorte der 1. Dragoner aus Tilsit, nach dem Deouar Paradeplatz, auf dem sich Tausende von Menschen eingefunden hatten. Kurz nach der Kaiserin verließ auch die Kronprinzessin das Schloß. Um 9 Uhr 40 Minuten begab sich Sr. Majestät der Kaiser selbst im Automobil bis an die Nordwestecke des Exercierplatzes, woselbst zu Pferde gestiegen wurde. Das Wetter war schön. Auf dem Paradeplatz hatten die Truppen des ersten Armeekorps unter dem Befehl des Kommandierenden Generals von Klud in zwei Treffen Aufstellung genommen. Die Parade nahm dann, wie der Kaiser selbst später in der Kritik sich ausdrückte, einen glänzenden Verlauf. Es war ein militärisches Schauspiel, wie es glanzvoller Königsberg noch nie gesehen hat. Nachdem der Monarch zu Pferde gestiegen war, ritt er unter dem Jubel der anwesenden Zuschauer, die nach Tausenden zählten, an der Spitze seiner glänzenden militärischen Suite, die Front der Truppen ab, die wegen des drohenden Regenwetters nicht in Paradeuniform, sondern in feldmarschmäßiger Uni-

form erschienen waren. Als bei der Parade die Kronprinzessin, das 3. Grenadier-Regiment, nahest, setzte sich der Kaiser an die Spitze des Regiments, um sie der Kaiserin persönlich vorzuführen. Nach dem Vorbemerklich der Truppen setzte sich der Kaiser an die Spitze der Fahnenkompanie und der Standarteneskadron und führte diese unter den Hurraufen der die Straßen dicht besetzt haltenden Menschenmenge nach dem Schloß, nachdem er vorher noch am Hofgarten Markt den Rapport vom General v. D. Grafen zu Oldenburg-Wilden entgegengenommen hatte.

Oesterreich.

Wien, 24. August. Heute fand in Anwesenheit der Erzherzöge und Erzherzoginnen sowie zahlreicher Mitglieder der Hochschulen, Tausenden von Weidmännern aus allen Teilen des Reichs, 3-königlichen Abordnungen von Schützenvereinen und anderen Körperchaften die feierliche Enthüllung des von den Weidmännern der Monarchie anlässlich des 80. Geburtstages des Kaisers errichteten Standbildes des Kaisers statt. Mittags fuhr der Kaiser in Weidmannstracht, auf dem ganzen Wege stümisch begrüßt, zum Festplatz im Laufener Wald, um das Standbild in Augenschein zu nehmen. Auf die mit stürmischer Begeisterung ausgenommenen Antritte des Präsidenten Warmbrand erwiderte der Kaiser Franz Josef: „Freudig bewegt bin ich hierher gekommen, um das Standbild in Augenschein zu nehmen, das die Weidmänner Oesterreichs als Zeichen der Treue, Anhänglichkeit und Liebe mir zum 80. Geburtstagstag dargebracht haben. Das edle Weidwerk war immer eine erquickende Erholung für mich, der ich mich oft und gern hingab nach den Anstrengungen der Arbeit, denn ich auch immer meine Sympathie und Unterstützung walten werde. Ich danke ihnen für diese Würdigung und bin außer tiefste Ergriffen. Herzlichen, herzlichsten Dank!“ Die Worte des Monarchen waren Anlaß zu neuen jubelnden Ausdrücken der Weidmänner. Mit einem Vorbemerklich der Weidmänner, der Schützen und anderer Vereine vor dem Kaiser und dem Gelang einer für diese Gelegenheit gebildeten Festhymne durch den Schubertbund schloß die Fete, worauf der Kaiser unter nicht enden möllenden Ovationen in die kaiserliche Villa zurückkehrte.

Lokales.

Merseburg, 25. August.

Wichtigung des künftigen Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes. Wenn eine solche Wichtigung auch, streng genommen, außerhalb der Interessenphäre des Vereines für Heimatunde liegt, so demies doch die rege Teilnahme an der gestern nachmittag von ihm arrangierten Besichtigung des künft. Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes, das auch bei seinen Mitgliedern ein starkes Interesse für das Institut vorhanden ist. Das, was gestern Herr Dr. Witte, der Leiter des Untersuchungsamtes, im Verein mit einem Assistenten, Herrn Dr. Ackermann, den Anwesenden in eingehender Weise demonstrierte, war überaus interessant und belehrend; war es doch möglich, einmal einen Einblick zu erhalten in die Art und Weise, mit welcher unsere bedeutendsten Nahrungsmittel gesammelt werden, aber auch, wie das Nahrungsmittel-Untersuchungsamt den Raum gegen die Nahrungsmittel-fälschung fahrt. Der Fälschung am meisten ausgesetzt ist ja der Honig, und gerade hier ist es noch sehr schwer, die Fälschung zu entdecken. Herr Dr. Witte hat sich seit mehreren Jahren dieser bedeutenden Aufgabe gewidmet und im letzten Herbst eine große wissenschaftliche Arbeit über seine Besondere der Untersuchung des Honigs veröffentlicht. Diese wenige Fälschungen sind Milch und Wein, dann auch Fleisch und Wurstmwaren, Spirituosen usw. Aus dem Jahresbericht des Jahres 1908 erwähnen wir folgendes: Die Anzahl der untersuchten Proben betrug: a) von Nahrungsmitteln, Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen 2133, dazu kommen noch 264 Milchproben (ortspolizeiliche Kontrolle); b) aus dem Gebiete der Gesundheitspflege und physikalische Untersuchungen 1; c) Technische Untersuchungen 67; d) Wissenschaftliche Arbeiten 5. Die Anzahl der umfangreicheren Gutachten und Berichte, ausschließlich der kurzen Mitteilung von Untersuchungsresultaten betrug 14, die der Besichtigungen und der Beratungen vor Gericht usw. 23. Dieser kleine Lieberlist dürfte genügen, um zu zeigen, daß das erst vor drei Jahren gegründete Institut floriert.

Der Deutsch-Christliche Frauenbund hielt gestern seine Monatsversammlung ab. Nach Erledigung der geschäftlichen Fragen hielt Herr Graf d'Hauboville einen Vortrag über die Reichsversicherungsordnung. Dieser sind Kranken-, Alters- und Invaliditäts-, und Unfallversicherung getrennte Gesetze und daraus hat sich in der Verwaltung manche Schwierigkeit ergeben. Der Entwurf der Reichsversicherungsordnung möchte dieselben zu einem einheitlichen Ganzen zusammenfassen und zugleich eine ganze Reihe von Verbesserungen bringen. Alle Dienstboten sollten fortan ohne Rücksicht auf ihr Alter an der Versicherung in der Krankenkasse usw. Anteil haben. Alleinlebende Frauen, auch der gebildeten Stände, besonders solche

in sozialen Stellungen, sind hoffentlich fortan versicherungsberechtigt — damit wäre ein Lieblingswunsch des D. Ch.-Fr.-B. erfüllt! — Wöchnerinnen sollen 8 Wochen Krankengeld und Entbindungskosten gezahlt erhalten; Stillprümrien dürfen gezahlt werden. In die Unfallversicherung sollen die sog. „Gewerbetreibenden“ mit aufgenommen werden (z. B. die häufigen Betriebsleiterungen.) Eine freiwillige Zulagenversicherung gewährt dem Sparlanten Vorsehenszeit, seine spätere Rente aufzubessern. Vor allem aber ist eine Witwen- und Waisenerziehung geplant. Wenn hierbei auch noch mancher Wunsch unerfüllt geblieben ist und auch der D. Ch.-Fr.-B. noch eine weitere Ausdehnung derselben gewünscht hätte, so ist doch der gewaltige Fortschritt dankbar zu begrüßen. Eine Genugtuung für den D. Ch.-Fr.-B. ist es auch, daß die Frauen das passive Wahlrecht für die Vorstände der Krankenkassen, Berufsvereinigungen v. a. erhalten sollen. Endlich ist bisher die Beteiligung der Frauen an denartigen Wahlen noch sehr gering, es gibt deshalb noch viel Aufklärungsarbeiten durch den D. Ch.-Fr.-B. zu tun. Mit warmen Worten hob der Herr Vortragende hervor, welche gewaltige Höhe die soziale Fürsorge für die Arbeiter in unserem Vaterlande erreicht habe — kein anderes Land der Welt hat ähnliche soziale Einrichtungen, und zwar haben wir diese Gesetzgebung nicht etwa aus Angst vor der Sozialdemokratie begonnen, sondern, wie Kaiser Wilhelm I. in der berühmten Botschaft vom 17. November 1881 betonte, aus Gründen der Humanität, des Christentums und der allgemeinen Wohlfahrt. — Dem interessanten Vortrag folgte eine lebhaft und ausführliche Debatte.

Die Eröffnung der Säuberung hat bereits einen Unglücksfall herbeigeführt. Wie wir erfahren, ist in der benachbarten Neuschauer Flur am Dienstag nachmittag die erwachsene Tochter des Landwirts Schmidt in Meuschau beim Arbeiten auf dem Felde von einem Schilfen durch einen Schrotbüchse am Oberarm, an der Brust und am Kopfe verletzt worden, sodas das Mädchen sofort dem hiesigen Krankenbause übergeben werden mußte.

Im der Zeit der Obfröste ercheint es besonders angebracht, darauf hinzuweisen, recht viel reifes Obst zu essen, d. h. was es kann; selber sind ja Obst und Früchte allmählich so teuer geworden, daß sich nur wenige den ausgiebigen Genuß von Obst gestatten können. Reife Früchte sind außerordentlich gesund. Besonders blaue Weintrauben sind sehr nahrhaft und blutreinigend. Auch nicht überreife, aber doch reife Pflirsche, am Morgen gegessen, sind überaus gesund. Orangen, Feigen, Äpfel usw. sogar Nabischen, Fruchtsäfte aber, nützlichern genommen, eine gute Wirkung aus. Fruchtsäfte von Tomaten, Paradiesäpfeln werden mit Vorliebe bei Darmbeschwerden angewendet, der Saft der Wassermelonen bei Fieber und Mierenleiden, bei Kopfschmerzen trinkt man den Saft einer Zitrone in einer Tasse schwarzen Kaffee — aber recht gut. Brombeersaft mit Zucker gesocht ist gut gegen Husten, ebenso Albeeren mit Wasser angründert, abends vor dem Schlafengehen getrunken. Auf dem Lande wird vielfach gegen Strolchen ein aus Schliehen gekochter Tee, den man kalt trinkt, verwendet. Bei Choleraepidemie und Neigung zu ähnlichen Erscheinungen vermeide man aber jeglichen Obstgenuß.

Gefährliche Heilmittel. Unter dieser Spitzmarke veröffentlicht ein Arzt Dr. S. in den „Münch. Neuest. Nachr.“ folgende Zeilen, die wir mit Rücksicht auf das große Interesse, die sie auch für unsere verehrten Leser haben werden, an dieser Stelle veröffentlichen: „Noch immer: ist in vielen Kreisen des Publikums die Meinung vorhanden, Argemittel auf Anpreisungen Bekannter oder auf Ausschreibungen in den Zeitungen hin zu verwenden, wenn nur die dort angegebenen Beschwerden einigermaßen mit den eigenen übereinstimmen. Dabei werden natürlich behauerliche Mißgefolge gemacht, die häufig mit empfindlichen Gesundheitschädigungen bezahlt werden. Besonders sind es äußerlich angewendende Mittel, die hier benützt werden. Die Haut ist ja das der Behanblung am besten zugängliche Organ, das sich in seiner ganzen Ausdehnung der Be- und Mithandlung durch den Menschen darbietet. Die Haut ist aber nicht so geduldig, wie wohl manche glauben. Eine Arznei ohne ärztlichen Rat einzunehmen, ist man schon vorsichtiger, aber so ein bißchen Einreiben, das, glaubt man, könne nichts schaden. Und so könne man ein angepriesenes Mittel wenigstens probieren, wenn es auch vielleicht am Ende doch nichts nützt. Das ist eine falsche Anschauung. Durch ungewöhnliche Mittel und scharfe Einreibungen können schwere, oft lang dauernde Hautentzündungen

hervorgeufen werden und durch Aufnahme reizender Stoffe können Mierenentzündungen entstehen. Besonders vorsichtig hat man dann zu sein, wenn sich bereits Hautentzündungen vorfinden und man kann nicht genug vor dem kritischen Aufstiege rengegend welcher angepriesener Salben auf erkrankte Hautstellen wachen. Es ist bei den Hautentzündungen nicht anders als bei den Entzündungen anderer Organe: es gibt kein Mittel, das alle Entzündungen eines Organs heilt, sondern jedes Mittel, und sei es das beste, hat ganz bestimmte Formen von Entzündungen und bestimmte Stadien der Entzündung, bei denen es seine glänzige Wirksamkeit entfaltet. Alle fabrikmäßig hergestellten, käuflichen Medikamente und Salben usw. enthalten natürliche Stoffe, die auch von Ärzten mit Nutzen angewendet werden. In jedem Lebrbuche kann ja der Fabrikant nachlesen, welche Mittel und bei welchen Krankheiten sie von den Ärzten verordnet werden. Aber die Krankheit zu erkennen und den richtigen Zeitpunkt für die Anwendung bestimmter Mittel zu finden, das lernt man nicht aus dem Bude. Das beste Mittel kann im unrichtigen Zeitpunkt angewandt schädlich werden und zwar umso mehr, je wirksamer es ist.“

Getreidepreise. Nach dem Bericht der Landwirtschaftsämter in Halle wurden in der Zeit vom 16. bis 22. August tatsächlich erzielt in der Stadt Halle für 100 kg Weizen 19,20—19,80 Mt., Roggen 14,60—15,20 Mt., Gerste 17,50—19 Mt., Hafer 16—16,50 Mt., im Saalkreis für 100 kg Weizen 18,50—19,50 Mt., Roggen 14,50—14,90 Mt., Gerste 17—19 Mt., Hafer 16—16,50 Mt., im Kreis Wittenberg Stadt: Weizen 19—20 Mt., Roggen 14,50—15,40 Mt., Gerste 16—18 Mt., Hafer 15,50—16 Mt.

Probung und Umgegend.

Annendorf, 24. Aug. Der Klempner Otto Trog erstickte gestern beim Anbringen eines Abfallrohrs an einem Stallgebäude des Stadtgutes Eintrich von einer sechs Meter hohen Leiter und brach den linken Unterschenkel. Er wurde mittels Krankenwagens der Königl. Klinik in Halle zugeführt.

Wenddorf, 22. August. Nachdem Sr. Excellenz der General der Inf. v. Wernberg v. a. verstorben und Frau v. Wernberg Excellenz auf Verlegung des Waisenwesens nummehr verstorben hat, hat auch die Wegopolizeibehörde, vertreten durch den stellv. Amtsvorsteher zu Frankleben seine Verfügung, die noch nicht rechtskräftig geworden war, zurückgezogen. Der Waisenweg bleibt mithin in seiner alten Gestalt bestehen.

Mühlitz, 23. Aug. Am Sonntag d. 21. d. Mts. begann unser diesjähriges Schützenfest, bei dem herrlichen Wetter ist es auch Sonntag gut verlaufen; gestern regnete es aber recht erheblich und machte dies dem Gastwitz, sowie den Wudensbesitzern Schaden, auch konnte des Regens wegen der Einzug des Rastfestbogens nicht stattfinden; es dies der Schneidermeister Herr Bergner. Das Konzert am Abend konnte nicht im Garten, sondern mußte im Saal abgehalten werden und ist insgeheim auch das Feuerwerk weggefallen. Heute Mittag 1 Uhr wurde als König der Rentier Linke proklamiert und als solcher eingeführt. Hierauf folgte der so übliche Königsgaß.

Gr.-Strau, 25. Aug. Der Gastwitz Fr. Widner hier erntete von einem Apfelbaum „Breitblum“ v. a. einem Apfel von 1 Pfund. Der Apfel hat einen Umkreis von 36 cm.

Magdeburg, 24. Aug. Am Mittwoch, den 17. August, ist die Leiche des seit dem 15. August vermißten acht Jahre alten Schillers Friedrich Walter aus Helber bei Borsdorf an der Preußenstraße mit Schmitt- und Stichwunde in einem Faserbunde aufgefunden worden. Die Tat ist anscheinend am 15. d. M. nachmittags ausgeführt worden. Als Täter kommt ein unbekannter Mann in Betracht, der kurz vor dem Verschwinden des Knaben mit ihm und später allein unweit des Fundorts der Leiche gesehen worden ist. In der Nähe der Leiche wurde ein vor der Tat im Besitze des Unbekannten gesehenes Buch gefunden. Auf dem Titelblatt und auf dem Buchrücken befindet sich die Aufschrift: „Tongers Gortshag, Band 2, 200 Volkslieder“. Auf die Ermittlung des Täters ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt. — Das 31-jährige Mädchen Martha Otto aus Wien, z. Bt. auf Besuch bei seinen Großeltern in Magdeburg-Buckau, wollte gestern vormittag in der Bärteerstraße unter einem Eisenwagen Eis auflesen, was vom Kutscher des Eisenwagens aber unbemerkt blieb. Beim Anfahren löste der Kutscher einen Schrei und

bemerkte beim Nachsehen, daß die Kleine mit zerquetschtem Kopfe vor dem Hinterrade lag. Kurze Zeit darauf trat der Tob ein. Nach dem polizeilichen Feststellen wurde dem Kautschuk keine Schuld.

Bad Garsburg, 23. Aug. In einem Hause an der Schmiedebrücke hörten die Bewohner plötzlich einen donnerähnlichen Schuß fallen. Als sie an die Unfallstelle eilten, lag das Dienstmädchen mit allen Angelegenheiten des Schreckens am Boden, aus Lebenskräften die rätselhaften Worte schreiend: „Der Mann, der Mann!“ Neben ihr fand man einen rauchenden Revolver. Der anfängliche Schrecken der Herbelgezeiten löste sich bald in schallende Hysterie auf, als sich die rätselhaftige Wordinge aufklärte. Das Mädchen hatte vorwärtig mit einem Theaterrevolver gespielt und, ohne zu wissen, daß er noch geladen war, im Scherz auf sich selbst geschossen. Pflötzlich ging der Schuß los, und die völlig ungeschickte Platzpatrone hatte eine Wirkung verursacht, wie sie nie auf der Bühne so lebenswahr dargestellt wird.

Deffau, 23. Aug. Wegen der verteuerten Lebenshaltung hatte die Regierung am Geburtstage der Herzogs allen Anbittern der fiskalischen Salzwerke beträchtliche Vögherhöhungen bewilligt.

Torgau, 23. Aug. Der Ausschuß zur Errichtung eines Denkmals für Friedrich den Großen beschloß, das Denkmal auf der sogenannten Gabelung, mit der Front nach der Bahnhofstraße, zu errichten. Die Grundsteinlegung soll am 3. November dieses Jahres, dem 150jährigen Gedenktage der Schlacht bei Torgau, erfolgen.

Mathmannsdorf, 24. Aug. Hier lag eine Gans gegen ein Telephonbrüst am Postgebäude. Der elernte Hahn mit den Horkatoren am Gebäude des Landwirts Hartmann war ebenfalls gelodert und sprang durch den Anprall gegen das gegenüberstehende Haus. Nur durch schnelles Beiseitespringen konnte sich die Tochter des Postleitens Scharf mit einem achtjährigen Kinde vor dem Getroffenwerden retten.

Wittenberg, 23. Aug. Verunglückt ist gestern nachmittag gegen 4 Uhr das ca. 1 1/2 Jahre alte Pflögekind der Wwe. Paul, Kleine Friedrichstraße 14, dadurch, daß es in ein auf dem Hofe stehendes Fauchensäß fiel. Der Unfall war sofort bemerkt worden, da das Kind unter Aufsicht auf dem Hofe gewesen war. Es wurde sofort aus seiner gefährlichen Lage befreit und ärztliche Hilfe in Anspruch genommen. Leider ist das Kind an den Folgen des Unfalls gestern abend 9 Uhr verstorben.

Altarode, 21. Aug. Am Donnerstag nachmittag hielten fünf Jägerinnen am sogenannten Saubach. Während die Weiber und Kinder die Kartoffelfelder plünderten, liegen die Männer die Pferde in den anliegenden Acker, Wiesen und Maisfeldern grasen. Als ein hiesiger Einwohnere die Wunde zur Rede stellte, mußte er schleunigst die Flucht ergreifen. Hätte er nicht sein Rad zur Hand gehabt, es wäre ihm schief ergangen. Nun peitschten die Reiter die Pferde des einen Wagens und setzten dem Radfahrer nach und waren ihm auch bald dicht auf den Fersen. Auf der Schladensmühle, wo der Wadler anhält, waren die Reute des Herrn Wolgänder auf dem Hofe. Hier machte die nachgehende Wunde aber einen wilden Harn und bedrohte sogar die Reute und Herrn Wolgänder mit einem Revolver, wobei dieser genötigt sah, sich mit seinem Jagdgewehr der Eindringlinge zu erwehren, wodurch sich diese endlich einschüchtern ließen.

Kassel, 24. Aug. Eine förmliche Zigeunerfalsch hat in vergangener Nacht zwischen Zimmerrode u. Wischhausen an der Main-Weberbahn stattgefunden. Es fanden sich auf der Landstraße in der Mitternachtsstunde auf beiden Seiten eine größere Anzahl Zigeuner gegenüber, die mit allerlei Fieb- und Schußwaffen allen Kalibers ausgerüstet waren. Es wurde auf beiden Seiten mit großer Eblitzergeilung getampelt, da es sich um einen Nachtgehalt handelte. Zwei Zigeuner wurden niedergeschossen und blieben bewußtlos und lebensgefährlich verletzt auf dem Platze liegen. Die übrigen Zigeuner ergriffen die Flucht vor der Polizei. Diese flucht vor der Gefangennahme ist leider auch den Hauptanführern des ganzen Renkonters, den Brüdern Ewender, gelungen. Sie verließen den Nachtort an zwei Jägerinnen, die als Hauptbelastungszeugen in Schwurgerichtsprozess gegen ihren Vater in Kassel und Hannau aufgetreten sind. Der alte Ewender wurde schließlich wegen Ermordung eines Soldaten bei Odrabaun vom Schwurgericht zum Tode verurteilt; er ist auch hingerichtet worden. Diese Geschwister Ewender sind die schlimmsten Zigeuner, der Schrecken der Landstraßen. Sie werden von verschiedenen

Gerichten schon seit drei Jahren wiederholt verurteilt.

Schlössen, 23. Aug. Eine unangenehme Überraschung wurde am vergangenen Sonntag nachts 12 Uhr Schlössener Einwohnern zuteil, die mit zwei Pferden und Wagen das Eisenberger Schlösschen besuchte hatten. Das Geschloß hatten sie in einem Eisenberger Gasthofe untergebracht. Als sie dorthin zurückkehrten, mußten sie mit Schreden wahrnehmen, daß Pferd und Wagen angefahren vor dem Gasthofe standen, und eben sollte die Fahrt losgehen. Schnell emsloslos, sprang der richtige Eigentümer den Tieren in die Hölle und brachte das Gefährt zum Stehen, worauf die beiden blickenden Insassen, zwei Männer, aus dem Wagen sprangen und die Flucht in der Richtung nach Bürgel ergriffen. Es gelang leider nicht, die Fliehenden einzufangen.

Schnitz, 24. August. Die zum Schutze gegen Hochwasser der Mühe geplanten Deichanlagen sind im Süden und Westen vor der Regierung genehmigt worden. Die Kosten belaufen sich auf 80000 Mk., die der Staat bis zur Hälfte tragen will. Für die in der nächsten Zeit vorgesehene Deichanlagen soll erst ein neuer Plan ausgearbeitet werden.

Nohlan (Anhalt), 24. Aug. Eine Bahnverbindung, durch die vor allem ein Teil des Nordostens des Staates erst im Eisenbahnverkehr erschlossen werden würde, scheint nun doch verwirklicht zu werden. Geplant ist eine Vollbahn von Nohlan nach Wiesenburg (Wahlb.), wo sie Anschluß an die Linie Berlin-Nordhausen finden würde. Die allgemeinen Vorarbeiten sollen zu beendigt werden, daß die Vorlage noch im Herbst dem preussischen Landtage vorgelegt werden kann. Ritzsch haben die Gemeindevorsteher aller beteiligten Ortlichkeiten Unterstützung erhalten, der Königl. Eisenbahnverwaltung etwaige Wünsche bezüglich der Wegeverlegung umzusetzen.

Gotha, 22. Aug. Der Thüringer Städtetag hat eine Kommission für die Gründung des Fremdenverkehrs in Thüringen gewählt, die im September d. J. in Gotha unter der Leitung des Gothaer Oberbürgermeisters Albrant ihre erste Sitzung abhalten wird. Zu dieser Verhandlung werden die Städte Koburg, Eisenach, Erfurt, Friedrichsroda, Gotha, Jena, Almenau, Nordhausen, Rudolstadt und Weimar ihren Vertreter entsenden. Geplant ist die Errichtung eines gemeinsamen Verkehrsvereins und einheitliche Reklame für sämtliche Thüringer Städte.

Falkenberg (Bez. Halle), 25. August. Der Kaufmannlicher Koch in Nordorf war mit seiner Frau auf der Reife und vertaunte sein Anwesen der Obhut seiner Schwiegermutter, der Witwe Müller, an. Dieser Tage wurden die Nachbarn durch die große Unruhe der Hausiere darauf aufmerksam, daß der alte Frau etwas seltsam sein müsse. Sie stiegen über das Tor und durchschlugen den Hof, von der Witwe Müller aber nichts zu sehen. Endlich begannen sie den in sich zusammengesetzten Streubausen abzugeben und fanden den Leichnam der alten Frau. Sie hat anschließend das Vieh mit frischer Streu versehen wollen. Dabei ist der Streubausen umgefallen und hat die betragte Frau unter sich erstickt.

Eisenach, 23. Aug. Bei Ausschachtungsarbeiten wurden in der Nähe von Verla an der Werra hübschleinette Funde aus den Jahren 2000 bis 1500 v. Chr. gemacht. Die sehr gut erhaltenen Funde wurden in das Thüringer Museum in Eisenach gebracht.

Luftschiffahrt.

Wien, 24. Aug. Der Luftkreuzer „B. 5“ ist gestern, Montag, nachmittag kurz 5 Uhr hier aufgestiegen und flog zweimal über die Rennbahn in einer Höhe von 100 Metern. Beim zweiten Aufstieg brach ein Propeller, so daß der Ballon sofort wieder landen mußte.

Automobil-Chronik.

Duisburg, 24. August. An der Monning bei Duisburg stieß ein Strohbagewagen mit einem Hopfenwagen zusammen, worin der Direktor des Wasserwerkes und ein Angestellter saßen. Beide wurden schwer verletzt, das Automobil verbrannte.

Bermischtes.

Wilschhausen, 23. Aug. Nach dem Genuß von Miltreis ist hier eine Familie von sechs Personen an Vergiftungserkrankungen erkrankt.
Gleiwitz, 24. Aug. Der Jagdpächter Klement aus Gleiwitz traf in seinem Revier drei Wildbische, die auf ihn schossen, als er sie aufforderte, ihre Gewehre niederzulegen. Er erschoss einen der Wildbische, als sie auf ihn Feuer gaben, wurde aber selbst schwer verletzt.
Wreslau, 24. Aug. Auf der Matzildengrube bei Grganow in Oberschlesien wurden vier Säuer

durch herabfallende Kohlenmassen verflücht. Alle vier wurden schwer verletzt herangezogen.

Königsberg, 24. August. An der preussisch-russischen Grenze unweit Memel wurde ein in preussischen Diensten stehender russischer Untertan, der im Laufe die russische Grenze überschritten hatte, von einem Soldaten erschossen.

Wandorf, 24. Aug. Die ganze Ortschaft Sienitz in Ungarn brennt. Das Feuer hat bereits einen großen Teil der Ortschaft angegriffen, die meisten Dörfer sind bereits in großer Gefahr vor der gänzlichen Vernichtung zu retten.

Wiesitz (Ostpr. Schl.), 24. Aug. In Grasdorf brach nachts durch Unachtsamkeit des dort überwachenden Galarierbesitzer König im Galtbaue Krupnik Feuer aus, wobei König verbrannte. Zwei Soldaten fanden durch einströmendes Geschloß gleich nach dem Tod, und zwei weitere Personen wurden mit schweren Brandwunden dem Spital in Wiesitz übergeben, mehrere andere sind leicht verletzt.

Fetersburg, 24. Aug. Während der Kanalisationsausführungen bei einem Hause wurde die halberwachsene Leiche einer alten Frau gefunden, deren Arme auf dem Rücken gefesselt waren. Die Leiche lag, da die Leiche bereits früher bei einem Handwerker in bemeldeten Hause wohnte und als vermögend galt. Vor einiger Zeit meldete dieser, die Einwohnere sei verstorben, worauf er selbst verstarb. Es liegt zweifellos ein Raubmord vor.

Wesig, 26. Aug. Auf der Verbindungsbahn am Scharfsteig Weg lag sich gestern früh ein 17 Jahre alter Lehrling im Anwaltsbüro in Scharfsteig von einem Eisenbahnzug überfahren. Der Unglückliche wurde sofort getötet. Was den jungen Mann zu der unglücklichen Tat veranlaßt, ist nicht aufgeführt. Am Dienstag nachmittag hatten sich vier Schulknaben aus S. Wöhlitz mit Hantelknäulen einen Kampf geliefert. Der jüngste, der vier Jahre alt war, wurde durch einen der anderen Knaben getroffen und starb an den Folgen der Verletzung. Die beiden Verursacher sind nicht ermittelt.

Hamburg, 23. Aug. In Hamburg war vor einiger Zeit eine sehr wertvolle Sammlung von Wismar, Mobilien, Münzen und Plaketten gestohlen worden. Nunmehr ist es der Kriminalpolizei gelungen, die Täter zu verhaften. Der eine wurde in Fehlbürg, der andere in Hamburg festgenommen. Ein Teil der Sammlung ist bereits wieder hergestellt, der andere ist bereits ins Ausland verkauft worden.

Neu-Strelitz, 23. Aug. Ein gewaltiges Feuer hat, wie bereits berichtet, einen großen Teil der Stadt Neu-Strelitz in Schutt und Asche gelegt. Insgesamt sind 99 Gebäude zerstört und 60 bis 70 Familien obdachlos geworden. Das Feuer kam gestern abend um 1/6 Uhr in dem Winkelmannschen Hof aus. Um 8 Uhr abends glückte es, den Brand zu löschen. Ein großer Teil der Stadt ist durch ein anderes Feuer von neuem in sich geriff. Die Situation war sehr bedrohlich, da es an Wasser zum Löschen mangelte und der Wind umschlug und das Feuer anfiel. Ein zwei gemaltigen Brandgeräten überboten die Flammen nicht mehr, und es war nicht möglich, sie zu bekämpfen. Von Neu-Strelitz wurde Militär zur Hilfeleistung requiriert, das unter der Leitung eines Offiziers mit daran arbeitete, den Brand zu lokalisieren, und auch die Studenten vom Lyzeum Streich beteiligten sich am Kampf gegen das Feuer, aber erst heute mittag es gelungen, den Brand einzudämmen. Die Hoffnungen, den Feuers Brand, die auch keine Wasserleitung hat, werden sich für ein Großfeuer als unzureichend. Seit Menschengedenken hat in Neu-Strelitz kein so großer Brand gewirkt. Der Schaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Sämtliche Leihpensionen sind zerstört. Die obdachlos gewordenen Familien haben bei befreundeten Familien und Verwandten Aufnahme gefunden; viele haben nur das nackte Leben gerettet.

Jitzau, 23. Aug. Ein erster Unfall ereignete sich beim Drahtenspielen in der Frauenroth. Mehrere Kinder lagen in Hofe des Hofhauses „Eckel Wöhlitz“ einen Drahten fliegen. Pflötzlich fiel ein Kind nieder und lag mit der Stirn in das Auge eines kleinen Mädchens namens Frieda Dreßler. Schwerverletzt wurde die Kleine in eine Klinik gebracht. — Schwere Gewitter mit wolkenartigem Regen gingen gestern vormittag über der Stadt und der Umgebung nieder. In der Stadt lag der Regen in ein Regengebäude der Hospital-Diakonie, aber zerstörte das Dach. In Oberbuerdersdorf schlug der Blitz in das Anwesen des Hausbesizers Bernig. Das Gebäude wurde völlig eingestürzt; gerettet konnte fast gar nichts werden. — In Weisborsd brannnte das Haus des Gartenbesizers Wöhlitz, über das in Friedrichsberg Gerüchte niedergeht. Auch in Neu-Strelitz an der baltischen-fischischen Grenze ist ein Wohnhaus abgebrannt. — In Schönfeld zerstörte ein durch Blitzschlag hervorgerufenes Schloßfeuer das Grundstück des Gartenbesizers Pöfel. In Ditzig und in Neulalag-Spremberg richtete ein orkanartiger Sturm der von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet war, großen Schaden an; teilweise traten die Wände aus den Werten.

Kleines Feuilleton.

Die Königsberger Albertina und das Hohenzollernhaus. Aus Anlaß der Ernennung unvers Kronprinzen zum Rector magnifico-tissimus der Königsberger Albtus-Universität, die bekanntlich zu den ältesten deutschen Hochschulen gehört, muß darauf verwiesen werden, daß gerade diese Universität seit länger als einem Jahrhundert besonders nahe Beziehungen zu dem Hohenzollernhause unterhält. Bereits zumal, nämlich 1701 und 1808, haben die

preussischen Kronprinzen in der Pregelstadt die höchsten akademische Würde bekleidet. Schon das erstmal war die Ernennung des späteren Soldatenkönigs, der bei seiner Wahl zum Rector kaum dreißig Jahre zählte, aber bis zu seiner Thronbesteigung in diesem Amte geblieben ist, von höchster Bedeutung für das erneuerte Ansehen der gegen Ende des sebzehnten Jahrhunderts arg darniederliegenden Universität. Die einst als wohlgeachtet und diligent beleumundeten Königsberger Wissenschaftler kamen unter dem Einfluß der gemeindeutschen Sittenverwirrung in schlimmen Verfall, so daß, wie es in einer zeitgenössischen Chronik heißt, „solcher Gestalt es das verderbliche Ansehen gewinnen will, als würde die Universität nicht mehr von sittlichen, sondern von freyen Künste geistlichen Jünglingen, sondern von unbilligstinterten, verlaufenen Landesknechten und Parteygänger frequenter und bemognet.“ Unter dem besonderen Schutze des Herrscherhauses hat sich dann Königsberg die Pflege der deutschen Sprache und Landeskunde vorzüglich angelegen sein lassen. Bereits 1715 kündigte der Professor Alenthal hier ein Kolleg über die Antiquitäten und andere Merkwürdigkeiten des Königsbergischen Preußen in deutscher Sprache an. Ein Jahrhundert später galt es unter dem Druck der napoleonischen Siege durch die Entwicklung der geistigen Kraft den Verlust der pphischen Wadtmittel zu erleben. Am 10. Februar 1808 ist zum zweiten Male der Thronfolger des Landes Rector geworden, und eine seiner ersten Anstalten war die Eintragung eines gleichfalls noch im Kindesalter stehenden Bruders Wilhelm, des späteren ersten deutschen Kaisers, in die Liste der akademischen Bürger. Man erkennt ohne weiteres, daß die gegenwärtige Rectoratswahl eine weit höhere innere Bedeutung besitzt. Handelt es sich in den früheren Fällen doch in gewissem Sinne nur um Formalitäten, so ist hingegen unser Kronprinz, der eine Reihe von Semestern in Bonn studiert hat, wirklich von dem Geist der akademischen Lebens erfüllt und somit in der Lage, von altersher durch die Pflege der mathematisch-naturwissenschaftlichen Disziplinen höherer Lehrenten Universität zu neuen Erfolgen zu verhelfen.

222 Eiserne Kreuze für ein Regiment.

In der Zeit der Erinnerung an die Augufkämpfe des Jahres 1870 dürfte es von Bedeutung sein, daran zu erinnern, daß ein Regiment mit nicht weniger als 222 Eisernen Kreuzen (drei Eisernen Kreuze erster und 219 Kreuze zweiter Klasse) bedacht wurde. Es ist dies das Infanterieregiment Nr. 80 (7. Rheinl.) das gegenwärtig in Trier steht und der 8. Landwehrbrigade angehört. Das Regiment kämpfte zunächst am 18. August 1870 bei Gravelotte. Der Regimentskommandeur, Oberst Weger v. Krager, führte das Regiment über die Manze-Schlucht gegen St. Hubert vor, das eskirmt wurde. Nach Verwundung des Obersten durch einen Granatplitter ergriff Major v. Habeln die Führung und führte das Regiment gegen die von den Franzosen besetzten Höhen, wobei er vor der Front mit der Fahne in der Hand den Helendort starb. Bei Antens, am 27. November 1870, zeichnete sich der Musketier Kuhn im Handgemenge dadurch aus, daß er eine Franzosenfahne erobert, wofür er mit dem Eisernen Kreuz dekoriert wurde. Ein anderer Musketier, Jammil, zeichnete sich gleichfalls in der Schlacht Ballue am 24. Dezember aus. Er trug einen schwerverwundeten Franzosen, der vor der Front des Regiments lag, trotz heftigen feindlichen Feuers in die Schützengrube des Regiments und von da nach dem Verbandplatz. Für diese That schloßner Menschlichkeit wurde ihm gleichfalls das Eiserne Kreuz verliehen. Abgesehen hiervon haben Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften sich ganz hervorragend in allen Gefechtslagen bewährt, so daß die außerordentlich reiche Dekoration des Regiments mit im ganzen 222 Eisernen Kreuzen wohl berechtigt erscheint und einen Ruhmeskitteln in der Geschichte des tapferen Regiments bildet.

Telegramme

und letzte Nachrichten.

Paris, 24. Aug. Dem Ministerium des Aeußeren ist die offizielle Nachricht zugegangen, daß der Kaiser von Korea in Gegenwart des gesamten Hofes und der Staatsbeamten förmlich auf seinen Thron und seine Rechte verzichtet hat. Die Annexion Koreas durch Japan ist jetzt den Mächten offiziell notifiziert worden.

Johannisbad Fernruf Nr. 245.

Echt Schmiedeberge, Moorbäder, Russisch-irisch-röm.-Bäder, (Dampfbäder), Gute Heilerfolge bei Rheumatismen, Gicht, Njras und Nervenschiden.

Wannenbäder i. Ab. 12 Std. Mk. 4,50

Bassenge. staatlich g. p. ffr. Merseburg, Johannistr. 10.

Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der Kreisblatt-Druckerei - für Jedermann - käuflich.

Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die Neue illustrierte Pracht-Ausgabe von



Fritz Reuter's sämtl. Werken

2 Bände, elegant gebunden, Groß-Verlions-Format, ca. 1200 Seiten mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch, neu erschienen und wie früher durch unsere Expedition zu dem außer gewöhnlich billigen Preise von

3,50 Mark für beide Bände: 3,50 Mark

zu beziehen ist. — Unser beliebtester Volksdichter „Fritz Reuter“ sollte in keinem deutschen Hause fehlen! Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem Angebot eine vollständige Ausgabe seiner Werke liefern zu können, die sich durch vornehme Ausstattung, vorzüglich gelungene Illustrationen, guten, klaren Druck und gutes Papier auszeichnet und nur durch Herstellung von Massen-Ausgaben zu einem derartig billigen Preise von Mk. 3,50 zu liefern ist.

Diese vollständige illustrierte Pracht-Ausgabe ist tatsächlich als erstklassige zu bezeichnen.

Es versäume niemand durch umgehende Bestellung sich ein Exemplar zu sichern, sei es für seinen Hausgebrauch, sei es zur Beschenke jetzt oder später. Eine derartig vollständige Ausgabe von „Fritz Reuter“ ist stets für Jung und Alt ein hübsches Geschenk. Bei der enormen Nachfrage dürfte diese Ausgabe rasch vergriffen sein. — Bestellungen nach auswärts gegen Einsendung von Mk. 3,50 und 35 Fig. Porto I. Zone, 60 Fig. Porto II. Zone usw. oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von weiteren 25 Fig. Expedition des Merseburger Kreisblatts.

Hochtragende u. neumilchende Kühe (1827)

großer Futterichweine

stehen zum Verkauf bei

Ernst Jauck, Merseburg, Neumarkt 42.

Jagdhund zugelassen, weißbraun, glänzend, kurzhaarig, gegen Entlassung der Fesseln bei mir abholbar. (1824)

Gerold, Köchlich.

Maikulatur ausgeben in der Kreisblatt-Druckerei.

Ahren, Ketten, Goldwaren u. optische Artikel in großer Auswahl.

Paul Nitz, Merseburg, Ober-Burgstraße 6.

Tivoli-Theater

Freitag, d. 26. August, Anfang 8 1/2, Benefiz Hanni Winora und Reinhold Kummerehl. Der Veilchenfresser. Salonlustspiel in 4 Akten v. Moser. Frische Süß-Coteletts in Weinacellé (1825) m. p. ffr. C. Louis Zimmermann.

Große gerichtliche Auktion.

Am Montag, d. 29. August d. J., von vormittags 9 Uhr ab sollen auf dem Grundstück Fischerstraße 19 zum Wöbelschreiber Otto Müller'schen Konsums gehörige Gegenstände als: ein gr. Kasten gute Journiere, Eiche, Mahagoni, Nußbaum etc., viele Kesseltische, halbhörige Möbelstücke, besonders Schränke, Schreibtische, Vertikons, Bretter, diese eichene Bohlen, geschnittene Bretter, drei Ballons Lack und Del auch Tischlerlein, ein Handwagen, 3 Hobelbänke, Tischlerhandwerkszeug, als Hobel, Sägen, Zwinge, Feilen und viele andere dergleichen Sachen öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung versteigert werden. (1826) Wie oben, den 24. August 1910. Konradsverwalter Rauth.

Christliches Volksfest für Heidenmission.

Am kommenden Sonntag, 28. August, nachm. 1/2 4 Uhr findet im Garten des Tivoli ein Missionsfest statt. Herr Missionar Wehl aus Jndien wird von seinen Gelehrten begleitet. Alle evang. Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei. (1805) (Bei ungl. Fällen Weiler findet das Fest im Saal statt)

Emil Wolff, Rossmarkt

empfiehlt (1637) Blutreiche Meh-Käden, = Meulen, u. - Blätter, Wildschweine etc. Zerner ff. Oederbacher Gänse, prima junge Enten, Hähnchen und Tauben. Neue Galbenier laure Gurken, 2 Stück 15 Fig., große, saftige Citronen 3 Stück 20 Fig.

H. Schnee Nachf.

Halle a. S., Gr. Steinstr. 84. Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Trikotagen.

Zur Jagd prima geladener Jagdpatronen.

Otto Bretschneider Eisenwaren-Handl. Fernruf 388.

Friedmann & Co.

Bankhaus. Halle a. S., Poststrasse 2. Fin- u. Verkauf von Wertpapieren, Ständiges Lager in guten, sicheren Anlagewerten (provisionsfrei). Gelder für Ackerhypotheken haben wir stets zur Verfügung. Annahme u. Verzinsung von Bareinlagen. Stabkammerkassier unter eigenem Verschluss der Mieter zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Gold- u. Silbersachen etc.

Rufruf!

Schweres Unheil ist über einen Teil des Mansfelder Seekreises herabgebrochen. In der Nacht vom 14. zum 15. Juli entlud sich über dem nördlichen Teil des Kreises ein sehr schweres, mehrere Stunden andauerndes Gewitter, bei welchem gewaltige Regengengen in verschiedenen Stellen niederstürzten. Die Wassermassen richteten besonders im Tale des Schlenzbaches und den angrenzenden Kreistellen sehr große und schwere Schäden an, vor allem in den Dörfern Polleben, Helmsdorf, Helligenthal, Bodwitz, Jhewitz, Thaldorf, Gnoelzig und Zabenstedt. Bei Polleben wurde ein Teil des Eisenbahnammes der Halle-Weitzfelder Eisenbahn weggespült, sodass der Eisenbahnverkehr durch die Dauer von 8 Tagen eingestellt werden mußte. Der 2 1/2 m hohe Damm der Kreis Eisenbahn bei Helligenthal-Oste wurde in einer Länge von 20 m vollständig weggerissen. 5 Wassermühlen, 7 Winden, sowie zahlreiche Wohnhäuser und Wirtschaftsgelände sind zerstört. In dem Dorfe Helligenthal allein fielen 7 Wohnhäuser und 8 Wirtschaftsgelände der Beschädigung anheim. Auf vielen Acker ist die Ernte verfault und vernichtet, zahlreiche Schaf-, Schweine und Hühner sind in den Fluten umgekommen. Auch 2 Menschlichen hat das Unwetter gefordert. Besonders viele kleinere Besitzer haben ihre gesamte Habe verloren. Der größere Teil der Bevölkerung bedarf dringend sofortiger Hilfe, um vor Not geschützt zu werden, auch später werden bedeutendere Mittel erforderlich sein, um den in Folge des Hochwassers in Not Geratenen durch Wiederherstellung ihrer Besitzungen das Fortbestehen auf ihrer Stelle zu sichern.

An dem Unglück, welches unseren Kreis durch das Hochwasser betroffen hat, nehmen sicherlich alle Kreisangehörigen und Bewohner der Nachbarorte herzlichen Anteil und jeder wird seine Teilnahme für die so schwer Geschädigten und mit dem Verlust ihres Heims Verbunden durch eine seinen Kräften entsprechende Gabe gern bezeugen. Wir hoffen zuverlässig, uns mit diesem Rufruf nicht vergeblich an die Herzen unserer Nachbarn zu wenden und bitten, eingehende Gaben an die Kreis-Kommunal-Kasse des Mansfelder Seekreises in Giesleben abzuführen. Der Kreis-Ausschuß des Mansfelder Seekreises wird dann für eine angemessene Verteilung durch Vermittlung der in Betracht kommenden Ortsvorstände Sorge tragen.

Die Mitglieder des Kreis-Ausschusses des Mansfelder Seekreises.

von Wedel, königliche Landrat, Giesleben. Herr, Bürgermeister Giesleben, Mahalsky, Major a. D., Gnoelzig. Dr. Rette, Giesleben, Schwitte-sdorf, Herbit, Rittergutsbes., Dederstedt. von Krözig, Rittergutsbes., Helmsdorf, Bedau, Giesleben, Frenstedt.

Der Königliche Landrat.

Graf v. Dautronville.

Wanderdekorateur.

Nagel- und Fantasiefenster, sämtliche Artikel der Manufaktur- u. Warenhausbranche, Abonnement, Einzeldekoration. Billigste Berechnung. Bestellungen frühzeitig erbeten. Franz Nathan, Zeitz. (1823)

Germanische Fischhandlung.

Empfehle frisch auf Eis: Schellfische, Schollen, Kabeljau, Rühlings, Hundern, Kal, Kacheringe, geräucherter Schellfisch, Krabberinge, Sardinen, Macinaden, Fischtonierren, Citronen. W. Krämer.

STOLWERCK ADLER KAKAO

Fabriken: Köln-Berlin-Pressburg London-Newyork.